Basel, 28. Januar 1922. № 4 XXII. JAHRGANG

KAMMÜLLER/BASEL

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

REDAKTION UND ADMINISTRATION: BASEL, THIERSTEINERALLEE 14
DRUCK UND VERLAG: VERBAND SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Nachfrage.

Offene Verwalterstelle. Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist die Verwalterstelle beim Konsumverein Altdorf und Umgebung mit 5 Verkaufsläden und Fr. 600,000.— Umsatz auf 1. April 1922 neu zu besetzen. Bewerber, mit den erforderlichen Branchen- und Berufskenntnissen, belieben ihre Offerten bis 1. Februar 1922 mit Angabe des Alters, Gehaltsansprüchen und ihrer bisherigen Tätigkeit mit Zeugnissen und Referenzen an den Präsidenten des Konsumvereins Altdorf und Umgebung Jak. Bretscher, Bahnhofstrasse, Altdorf, einzusenden.

Gesucht, tüchtiger **Bäcker,** der sich auch auf Kleinbackwerk versteht, an selbstständiges Arbeiten gewöhnt und mit Dampfbackofen System Ohnemus vertraut ist. Nur durchaus tüchtige, zuverlässige Kräfte wollen sich melden. Sofortige Anmeldungen unter Angabe der bisherigen Betätigung erbeten unter Chiffre K. V. 33 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Metzgermeister gesucht. Grösseres Schlächtereigeschäft der Ostschweiz sucht für die Leitung einen tüchtigen Metzgermeister. Verlangt wird gründliche Fachkenntnis, sowie die Möglichkeit der Betriebsleitung. Auch hätte der Inhaber dieser Stelle den Vieheinkauf zu besorgen. Anmeldungen kautionsfähiger Bewerber sind mit Angabe von Alter, Gehaltsansprüchen, bisheriger Tätigkeit und Beifügung von Zeugniskopien und Referenzen bis 4. Februar unter Chiffre K. V. 34 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel zu richten.

Ladenkontrolleur. Der Konsumverein Chur sucht zu baldigem Eintritt einen kaufmännisch gebildeten, tüchtigen Mann als **Verwalter-Stellvertreter** und **Ladenkontrolleur.** Spezielle Erfordernisse: vollständige Branchenkenntnis, Erfahrungen im Genossenschaftswesen, sowie Organisationstalent. Bewerber wollen ihre Anmeldungen mit Angabe von Alter, bisheriger Tätigkeit, Gehaltsansprüchen und Beifügung von Zeugniskopien und Referenzen bis 6. Februar a. c. der Verwaltung einreichen.

Angebot.

Seriöse **Verkäuferin,** 30 Jahre alt, in Lebensmittel-, Mercerie- und Schuhwarenbranche bewandert, sucht passende Stelle im Bündnerland, Engadin bevorzugt. Deutsch und italienisch perfekt sprechend. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 1332 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge Tochter, deutsch und französisch sprechend, mit Sekundar- und Handelsschulbildung, sucht Stelle als **Lehrtochter.** Offerten an E. Eggli, Armins, Rüti, bei Büren a./A. (Kt. Bern).

Zwei Geschwister, 24 und 19 Jahre alt, suchen auf 1. April oder 1. Mai grössere **Filiale** zu übernehmen. Beide sind der deutschen und französischen Sprache mächtig, sowie gut bewandert in der Kolonialwarenbranche. Hohe Kaution kann geleistet werden. Offerten unter Chiffre J. P. 26 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

20jährige **Tochter,** welche eine Lehrzeit absolviert hat, sucht Stelle als II. Verkäuferin. Spricht Französisch. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre J. B. 25 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junges, strebsames **Ehepaar** wünscht auf 1. März 1922 oder später die Leitung eines grösseren Konsumdepots oder eines Konsumvereins zu übernehmen. Sprachengewandt, kautionsfähig. Offerten unter Chiffre W. S. 31 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge, seriöse **Tochter,** welche schon längere Zeit in grösserem Verkaufshaus angestellt war, sucht Stelle in Konsum, wenn möglich in der deutschen Schweiz. Schöne Handschrift, im Rechnen gut bewandert und in der Stenographie geübt. Alter 18 Jahre. Offerten unter Chiffre S. B. 32 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Ehepaar, mit langjähriger Geschäftstätigkeit, sucht auf 1. April 1922 einen **Konsumladen** zu übernehmen. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre H. G. 24 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Intelligente **Tochter,** 2 Jahre tätig in Konsum, sucht Stelle in Laden auf März, eventuell früher oder später, ebenso Lehrstelle für Tochter, deutsch und französisch sprechend, in Konsum. Offerten unter Chiffre R. G. 30 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Zwei Geschwister, durchaus zuverlässig, beide längere Zeit tätig in Konsumladen, wünschen so bald wie möglich eine **Konsumfiliale** zu übernehmen mit entsprechendem Umsatz. Am liebsten in der Ostschweiz. Kautionsfähig. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre A. K. 18 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Verheirateter, tüchtiger, solider **Bäcker** sucht auf Frühjahr bleibende Stelle in Genossenschaftsbäckerei. Offerten unter Chiffre G. S. an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Seriöser, strebsamer Mann, anfangs der 30er Jahre, der schon längere Zeit in Konsumbäckerei selbständig war und seit 2½ Jahren ein Geschäft (Bäckerei mit Handlung) betrieben, wünscht auf 1. März oder nach Uebereinkunft **Konsumfiliale** (auch Bäckerei) zu übernehmen. Gute Dienstzeugnisse zur Verfügung. Offerten unter Chiffre R. H. 23 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Langjähriger **Genossenschaftsbeamter,** bisher in leitender Stellung tätig gewesen, gelernter Kaufmann, vollständig perfekt in Buchhaltung, sprachenkundig, im Bankwesen bewandert, mit allen Branchen des Konsumwesens bestens vertraut, in der Organisation erfahren, kautionsfähig, sucht anderweitig Anstellung in Konsumgenossenschaft oder anderem genossenschaftl. Unternehmen. Gefl. Anfragen unter Chiffre B. C. 22 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Stellen-Anzeiger.

Inserate für den Stellenanzeiger müssen jeweilen spätestens bis Mittwoch mittags 12 Uhr im Besitze der Redaktion sein.

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN
ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

XXII. Jahrgang Basel, den 28. Januar 1922 No. 4

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text.
Abonnementspreis: Fr. 13.— per Jahr, Fr. 6.50 per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 18.— per Jahr.

Redaktion: Dr. Henry Faucherre.
Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär.

Inhalts-Verzeichnis:

Führende Gedanken.

Das genossenschaftliche Senfkorn.

Sagt da einer: «Das Sparen begann am Tage, wo der erste Oekonom sein Korn aussäete, statt es gleich zu verzehren, und an jenem Tage begann auch die Kultur. Wer das Sparen verspottet oder anfeindet, kämpfe gegen die Kultur.»

Wir pflichten dieser Auffassung bei, legen aber den Akzent auf die Entwicklung und Pflege genossenschaftlicher Sparkraft und betonen, dass insonderheit die Sparkraft der arbeitenden Klassen genossenschaftlich organisiert und in den Dienst der sozialen Genossenschaftsidee gestellt werden muss. Es soll gemeinschaftlich und zu einem genossenschaftlichen Zwecke gespart werden. Die vereinzelte Sparsumme des kleinen Mannes bedeutet für ihn wenig oder nichts in unserer Zeit des konzentrierten Kapitalismus. Sie mag ihm einen Notpfennig für Krankheit und Alter gewähren, aber sie ist kein Machtmittel, dessen er sich in seinem wirtschaftlichen Existenzkampfe, in dem Bestreben, sich emporzuringen, wirksam bedienen könnte. Es ist eben dem kleinen Mann nicht zu helfen, wenn er vereinzelt bleibt, und auch die sorgfältigste Sparsamkeit gibt ihm in diesem Falle keine Gewährschaft auf die Sicherung seiner Existenz. Nicht darauf kommt es mehr an, dass er für sich spare, sondern, dass er sich mit andern kleinen Kräften zu einer gemeinsamen, gesellschaftlichen Vermögensansammlung zusammentue. Aber auch damit wäre an und für sich noch nichts erreicht, wenn das so angesammelte Kapital nicht für die eigene Produktion und Konsumation nutzbar gemacht würde. Man darf es nicht in den Ozean des privatwirtschaftlichen Kapitalismus fliessen lassen, wenn es ein Hebel sozialer Selbsthilfe werden soll. Die Konsumentengenossenschaft, der Gemeindekonsumverein ist die sichere wirtschaftliche Basis und der natürliche Ausgangspunkt einer sozialen Kapitalbildung, durch welche die krankhafte individuelle Kapitalskonzentration beseitigt wird. Es wird dabei immer noch genügend Raum übrig bleiben, auf dem die private Kapitalkraft sich nutzbringend betätigen kann, aber sie wird gezwungen sein, produktive Wege aufzusuchen und das wird sich auch als ein grosser Gewinn für die allgemeine Volkswirtschaft erweisen. Der Privatkapitalismus mag seine Mission darin erkennen, in der Weltwirtschaft seine gestaltenden Kräfte zu messen, aber durch die soziale Kapitalbildung soll in unserer Volks- und Gemeindewirtschaft Ordnung, Ruhe, Stetigkeit und Wohlbehagen geschaffen werden. Wir sind darauf angewiesen, statt gegeneinander miteinander zu arbeiten und da Sparen zielbewusstes wirtschaftliches Handeln ist, so müssen wir zunächst darauf bedacht sein, miteinander zu sparen und mit dem Ersparten, Schritt für Schritt weiter dringend, gemeinschaftlich zu wirtschaften. Jede auf solcher Grundlage entwickelte Sparkasse, und wäre sie noch so klein und unscheinbar, ist für uns das organische, unaufhaltsam zu aller weiteren Entwicklung treibende und sie aus sich entfaltende Senfkorn hierzu.

K. Munding
(Genossenschaftl. Wegweiser 1895.)

Die britische Genossenschaftsbewegung im Jahre 1921.

(Nach der „Millgate Monthly", Januarnummer 1922.)

Das Jahr 1921 wird lange als ein höchst kritisches in der Geschichte der britischen Genossenschaftsbewegung in der Erinnerung haften bleiben. Die Arbeitslosigkeit war seit September 1920 in rascherem Fortschreiten begriffen, doch wurden die Konsumvereine bis zu Beginn des neuen Jahres kaum von ihr in Mitleidenschaft gezogen. Die Preise begannen vom November 1920 an zu fallen und die unmittelbare Folge war ein dem Geldwert nach geringer Umsatz im genossenschaftlichen Verkehr.

Zwischen Ende 1920 und Ende 1921 verzeichnen nur wenige Genossenschaften eine Wertsteigerung der im Warenverkehr umgesetzten Gütermenge. Die meisten Vereine besassen, gleich den Privatgeschäften, grosse Vorräte, die im Preise herabgesetzt werden mussten, was in manchen Fällen zu Verlusten führte, in anderen eine Herabsetzung der Rückvergütung bedingte.

Als dann der unvermeidliche allgemeine Preissturz kam, zögerten viele privaten Firmen keinen Augenblick, ihre Angestellten auf der Stelle zu entlassen, womit eine bis dahin unerreichte Zahl von Menschen zur Fristung ihrer Existenz der staatlichen Fürsorge zugewiesen werden mussten. Die Reduktion der Arbeitszeit war auch in den Genossenschaftsbetrieben nicht zu umgehen, doch behielten die meisten Genossenschaften ihr Personal so lange, als irgend möglich war, was natürlich für das Ausgaben-Konto aller dieser Vereine schwer ins Gewicht fiel.

* * *

Man darf wohl nicht ohne Grund behaupten, dass die aus dem Rochdaler Prinzip erwachsene Genossenschaftsbewegung ihre erste ernsthafte Prüfung zu bestehen hatte. Die englische wie die schottische Grosseinkaufsgenossenschaft hatten seit ihrer Gründung keine so grossen Schwierigkeiten zu überwinden, wie in diesem letzten Jahr. Am Ende des ersten Semesters 1921 betrug der Verlust der schottischen Wholesale allein über 111,000 Pfund Sterling, derjenige der englischen Zentrale nahezu 3½ Millionen. Die Direktoren bezeichneten in ihrem Bericht diese Verluste als «symptomatisch für die Lage des Welthandels». «Wir wurden», heisst es in der Berichterstattung weiter, «gleich den übrigen gewerblichen Unternehmungen des Landes durch den wuchtigen Preissturz der Warenvorräte und die verminderte Kaufkraft der Konsumenten hart mitgenommen.» Tatsache ist einfach, dass unsere Genossenschaftsorganisationen wie andere Wirtschaftsunternehmungen in den wilden Strudel der Preisdeflation hineingerissen wurden. Kriege bringen immer Preisinflationen mit sich, aber nachher kommt das Abschwellen der Preise und dieser Prozess geht nicht ohne schwere Störungen des Wirtschaftslebens vor sich. Wie lange diese Periode diesmal dauern wird, ist schwer zu sagen, doch dürfte es wohl möglich sein, dass wir das Schwerste im Jahre 1921 überstanden haben.

Die Verluste der englischen Wholesale erregten öffentliches Aufsehen. Die Presse bemächtigte sich der Angelegenheit und ein Sonntagsblatt in Manchester widmete ihr durch mehrere Nummern hindurch sehr eingehende Betrachtungen. Die Bewegung wurde von allen möglichen Gesichtspunkten aus angegriffen, ihre vermeintliche Schwäche blossgestellt doch mit so geringem Effekt, dass die Masse der Konsumenten von dieser Kampagne kaum berührt wurde Von kompetenten Stellen aus wurde anerkannt, dass die bedeutenden Reserven der Grosseinkaufsgenossenschaft mehr denn hinreichend waren, um die eingetretenen Verluste zu decken.

Die Bewegung stand am Ende des Jahres, obwohl von der Ungunst der Verhältnisse in Mitleidenschaft gezogen, im ganzen auf weit gesünderer Basi denn die meisten privaten Wirtschaftsunternehmungen. Das einzige Symptom, das zur Beunruhigung Veranlassung geben konnte, bestand im Bestrebe gewisser Genossenschaftsvorstände, die Rückvergütung nicht einzuschränken. In einigen wenigen Fälle wurden von den Vereinen die Beträge für die Rückvergütung den Reservefonds entnommen, wie es auc vorkam, dass solche Rückvergütungsquoten auf Kosten zu hoher Einschätzung von Waren und Immobilien beschafft wurden. Der Sammelruf aller pflicht bewussten Genossenschafter in der Zentrale sowoh wie in den Einzelvereinen lautete auch am Ende de Berichtsjahres: Mehr Genossenschaftstreue!

* * *

Die grosse, von Anfang April bis Ende Juni dau ernde Betriebseinstellung in den Bergwerken wir vielfach für die Beschäftigungslosigkeit in ander Industrien verantwortlich gemacht. Darin liegt viel leicht eine Uebertreibung, doch ist es immerhin wol möglich, dass der Stillstand der Minenbetriebe di Preisdeflation beschleunigte. Die Genossenschafte unterstützten die Bergarbeiter, wie es schon in de Vergangenheit gehalten wurde, und halfen ihnen i jeder möglichen Weise. Manche in den Minendistrik ten liegenden Genossenschaften erlitten durch dies Verhältnisse Einbusse, obwohl die Bewegung, ir ganzen genommen, auch diese Kraftprobe gut be stand. Die Genossenschaftsunion bereitet einen Be richt über die von den betreffenden Vereinen zugun sten der Bergarbeiter geleisteten Hilfsaktionen vo welchem zweifellos ein vielseitiges Interesse en gegengebracht werden dürfte.

Auf politischem Gebiet setzte mit Beginn de neuen Jahres eine lebhaftere Kontroverse über di Frage ein, ob die Genossenschaftsbewegung mit de Arbeiterpartei eine Allianz eingehen solle oder nich Die Befürworter dieser Allianz gaben sich alle Müh mit ihrer Auffassung durchzudringen und sie gewar nen weiterhin Boden. Die auf dem Jahreskongres der Genossenschaftsunion verteidigte Resolution de Genossenschaftspartei, welche diese Allianz ve langte, wurde immerhin noch mit der geringen Meh heit von 1686 gegen 1682 Stimmen abgelehnt.

* * *

Zu vielen Debatten und Erörterungen gab auc im abgelaufenen Jahr die Frage der Unterstellun der Genossenschaften unter die Korporationssteue (Corporation Tax) Anlass. Eine Anzahl von Vereine drängte zum Widerstand gegen diese Steuerabgab Die Angelegenheit wurde auf Konferenzen behande wobei sich, wie schon früher, hinsichtlich der Al wehrmassregel zwei Meinungen scharf gegenübe standen. Während die eine Ansicht sich mit moral schen Protesten begnügen wollte, proklamierte ma auf der andern Seite gewaltsamen Widerstand. U eine weitere Klärung der Frage herbeizuführe wurde von der Union eine Spezialkonferenz na London einberufen, auf welcher die intransigen Richtung mit ihren Anträgen unterlag. Die betre

fende Gruppe von Vereinen weigerte sich indessen, die gefassten Beschlüsse anzuerkennen und fuhr in ihrer Agitation fort. Unter Führung des Vereins von Beswick tagten mehrere Konferenzen, auf denen Pläne für eine passive Resistenz entworfen wurden. Gleichzeitig beharrte auch die Mehrheit der dem Verbande angehörenden Vereine in ihrer Opposition gegen die Steuerprozeduren der Regierung. Es wurden Deputationen an Parlamentsmitglieder und an den Vorsteher des Schatzamtes entsendet. Bei der zweiten Lesung des Budgets für 1921 wurden von E. Waterson, dem bisher einzigen Vertreter der Genossenschaftspartei im Parlament, und Mr. Kidd, einem Mitglied der Unionisten, Anträge auf Nichtbesteuerung der Genossenschaften eingebracht, die aber nicht durchdrangen. Bei einer späteren Kommissionsberichterstattung fand der Antrag Mr. Kidds jedoch eine günstigere Aufnahme, indem er mit 137 Stimmen gegen 135 gebilligt wurde.

* * *

Die Bemühungen um die Errichtung einer genossenschaftlichen Hochschule führten auch im abgelaufenen Jahr noch zu keinem positiven Erfolg. Als das Unternehmen schon finanziell gesichert schien, brachte eine plötzlich innerhalb der Bewegung auftauchende Opposition einen Rückschlag. Die Direktoren der englischen Wholesale hatten einer Delegiertenkonferenz den Vorschlag der Entrichtung einer Subvention von 10,000 Pfund an das projektierte «Cooperative College» unterbreitet und eine kleine Mehrheit hatte sich in diesem Sinne entschieden. Die einflussreiche «Royal Arsenal Society» in Woolwich konnte sich mit dieser Sache nicht befreunden und mit Unterstützung von vierzig weiteren Verbandsvereinen erwirkte sie eine Urabstimmung über den gefassten Beschluss, die negativ ausfiel, d. h. die Subvention ablehnte. In andern Genossenschaftskreisen wurde indessen an der Beschaffung der finanziellen Mittel eifrig weiter gearbeitet, so dass die praktische Lösung der Frage nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte.

Von den übrigen, auf Distriktskonferenzen und in den Mitgliederversammlungen der Vereine behandelten Gegenständen standen die Völkerbundsfrage, der internationale Güteraustausch und die Errichtung einer permanent beschäftigten Verbandsexekutive obenan. In bezug auf die schon längere Zeit propagierte «National Society», d. h. eine alle Genossenschaftsarten umfassende Gesamtorganisation des Landes sind die Ansichten zurzeit noch sehr geteilt. Anderseits hat die Fusionsbewegung innerhalb des Konsumvereinswesens weitere Fortschritte gemacht. Im Londoner Distrikt bewirkte die bemerkenswerte Einsicht in die Notwendigkeit der Zusammenfassung der genossenschaftlichen Kräfte eine Konzentration der früher so disparaten kooperativen Tätigkeit, die den Konsumverein der Metropole nun an die Spitze der Bewegung brachte und ihn die Genossenschaft von Leeds überflügeln liess.

Allgemein wird das Verlangen nach Wiederbelebung des internationalen Güterverkehrs laut, ohne welche nicht an eine auch nur teilweise Beseitigung der Arbeitslosigkeit gedacht werden kann. Die beiden Wholesale-Gesellschaften wurden bestürmt, ihren Einfluss nach dieser Richtung geltend zu machen. Die Frage der Einsetzung einer vollbeschäftigten Verbands-Exekutive (Full Time executive) konnte auf dem Jahreskongress von Scarborough nicht erledigt werden. Sie wurde zur weiteren Behandlung an die Vereine zurückgewiesen und es scheint, als ob sie angesichts der verschlechterten wirtschaftlichen Situation des Landes für längere Zeit, wenn nicht endgültig, von der Traktandenliste verschwinden wird.

Die missliche Wirtschaftslage übte begreiflicherweise auch ihre Rückwirkung auf die mit viel Nachdruck geführte Kampagne zur Häufung und Konzentration genossenschaftlicher Betriebskapitalien. Die Sparkraft der Bevölkerung hat zweifellos abgenommen, so dass in Hinsicht auf finanzielle Stärkung der Bewegung zwecks Beschaffung direkter Bezugsquellen für Rohmaterialien und den Ausbau der Eigenproduktion kein so gutes Resultat in Aussicht steht wie im Jahre 1920. Die erzieherische und propagandistische Tätigkeit hat keine Einbusse erlitten. Indessen musste auch die Gründung einer grossen genossenschaftlichen Tageszeitung noch zurückgestellt werden. «Das Unternehmen würde erhebliche Kosten verursachen», heisst es in der uns vorliegenden Abhandlung, «und es ist unwahrscheinlich, dass irgend welche Schritte zur Realisierung des Projektes unternommen werden, bevor nicht die «Co-operative News», die Millgate Monthly, Wooman's Outlook und andere vortreffliche Publikationen der Bewegung von der Mehrheit der 4½ Millionen Mitglieder der Verbandsvereine gelesen werden.»

Die genossenschaftlichen Männer- und Frauengilden prosperierten auch im vergangenen Jahr. Die «Wooman's Guild», deren Sekretariatsarbeiten bisher in ehrenamtlicher Weise von Miss Llewelyn Davies besorgt wurden, hat beschlossen, eine vollbeschäftigte und entsprechend honorierte Sekretärin anzustellen. Miss Davies hat ihr Amt niedergelegt; sie gehörte zu den Gründerinnen der Frauengilde und hat der Bewegung Jahrzehnte hindurch treue Dienste geleistet, weshalb ihr Abgang allgemein bedauert wird.

Häufiger als in früheren Jahren kam es im Berichtsjahr zu Anständen und Konflikten mit dem Arbeitspersonal der Genossenschaften. Zu Beginn des Jahres fanden mehrere Streiks statt, die zwar meist nur von kürzerer Dauer waren und nicht im gleichen Masse, wie das bei früheren Konflikten der Fall war, Groll und Verbitteruung bei den Beteiligten zurückliessen. Das Arbeitsdepartement der Genossenschaftsunion hatte fortlaufend damit zu tun, nach Massgabe der Verbilligung des Lebensunterhalts die Lohnansätze zu regeln, d. h. sie mit den Preisreduktionen in Einklang zu bringen.

Schon früher wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, dem Ausbau der betriebstechnischen Kenntnisse innerhalb der Bewegung mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Zum erstenmal fanden im letzten Jahre diesem Zweck dienende Konferenzen statt, von denen man sich um so mehr versprach, als die Behandlung der Frage auf den letzten Jahreskongressen stets zu kurz gekommen war. Es wurden fünf Konferenzen einberufen, und zwar nach Glasgow, Newcastle-on-Tyne, Manchester, London und Cardiff. Die auf ihnen behandelten Themata lauteten: «Genossenschaftspolitik und Kleinhandel», «Transportfragen» und «Rechnungsabschlüsse» (A Standard Balance Sheet). Ueber die erstgenannte dieser drei Fragen referierte Mr. Swingler aus Birmingham, der im besonderen das Kleinhandelssystem der grossen Multiple Shop-Firmen und seine Rückwirkung auf die genossenschaftliche Tätigkeit erörterte. Ueber das Thema der Bilanzführung verbreitete sich Professor Hall, dessen Vorschläge die Billigung der Delegierten fanden. Es hat sich in der Bewegung ein starkes Bedürfnis nach einer metho-

dischen Klassifizierung der Ausgaben herausgebildet und wenn Herrn Halls Bilanz-Schema in den Organisationen zur Einführung gelangt, so wird das zweifellos einer Verbesserung der Betriebstätigkeit den Weg ebnen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass der Kampf auf wirtschaftlichem Gebiet während der nächsten zehn oder zwanzig Jahre sich ausserordentlich intensifizieren wird und die Genossenschafter sollten jede Anregung begrüssen, die geeignet ist, sie in ihrer organisatorischen Position zu stärken.



Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Januar 1922.

(Mitteilung des wirtschaftsstatistischen Büros des V. S. K.)

An der Erhebung über die Preise und den Stand der Lebenskosten am 1. Januar 1922 beteiligten sich in gewohnter Weise die 23 Konsumvereine in den 25 Ortschaften der Schweiz mit mehr als 10,000 Einwohnern. Die 23 Konsumvereine zählten auf diesen Zeitpunkt zusammen 195,898 Mitglieder. Die Gesamtzahl der bei der Erhebung eingelieferten Preisberichte stellt sich auf 1077. Es fehlten somit alles in allem nur noch vier Preisangaben, eine verschwindend kleine Summe.

Die Veränderung der Preise gegenüber dem 1. Dezember 1921 ist im allgemeinen nicht bedeutend. Als einziger auffälliger Preisrückgang ist zu verzeichnen der des Kalbfleisches. Er beträgt Fr. —.78 oder 19%. Der Preisrückgang, den Kalbfleisch in den letzten Monaten durchgemacht hat, ist ganz gewaltig. Am 1. November war es mit einem Preise von Fr. 5.44 noch die teuerste der vier in unserer Erhebung inbegriffenen Fleischsorten. Am 1. Januar 1922, d. h. zwei Monate später, ist es mit Fr. 3.37 selbst billiger als Rindfleisch (Fr. 3.43). Der Preisabbau an diesem Artikel innert zwei Monaten beziffert sich auf Fr. 2.07 oder 38%. Demgegenüber treten die anderen Preisveränderungen zurück. Nur noch bei zwei Artikeln erreicht sie 6%, nämlich bei Rindfleisch und Kartoffeln im Migrosverkauf, und zwar bei dem ersten in negativem, bei dem zweiten in positivem Sinne. Die übrigen Artikel sind entweder im Preis unverändert geblieben oder um höchstens 5% zurückgegangen bezw. gestiegen. Im all-

Artikel	Einheit	Preise				Preis vom 1. Jan. 1922 im Verhältnis zum (= 100)		
		am 1. Juni 1914	Durchschnitt vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1921	am 1. Dez. 1921	am 1. Jan. 1922	Preis vom 1. Juni 1914	Durchschnittspreis vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1921	Preis vom 1. Dez. 1921
Butter, Koch-	kg	289	777	615	612	212	79	100
Butter, Tafel-	„	387	819	676	674	174	82	100
Käse, fett, Emmenthaler	„	227	473	500	500	220	106	100
Milch	Liter	24	44	49	49	204	111	100
Kokosnussfett, billigste Qualität	kg	173	414	262	255	147	62	97
Schweinefett, amerikanisch	„	190	446	251	244	128	55	97
„ einheimisch	„	201	609	346	337	168	55	97
Ersatzfette	„	(141)	469	244	242	172	52	99
Olivenöl, vierge extra	Liter	244	556	407	403	165	72	99
Andere Speiseöle	„	(141)	383	214	211	150	55	99
Brot, Voll-	kg	(35)	73	60	60	171	82	100
Mehl, Voll-	„	(45)	85	69	68	151	80	99
Griess	„	47	123	86	85	181	69	99
Maisgriess	„	31	74	51	50	161	68	98
Gerste, Roll-	„	46	116	83	81	176	70	98
Haferflocken	„	48	124	84	81	169	65	96
Hafergrütze	„	48	126	86	84	175	67	98
Teigwaren, ordinär	„	63	145	118	118	187	81	100
Bohnen, weisse	„	44	161	64	62	141	39	97
Erbsen, gelbe	„	55	186	113	115	209	62	102
Linsen	„	55	175	127	130	236	74	102
Reis, indischer	„	48	125	73	69	144	55	95
„ spanischer	„	(56)	135	90	90	161	67	100
Kalbfleisch	„	231	646	415	337	144	52	81
Rindfleisch	„	194	532	364	343	177	64	94
Schaffleisch	„	209	633	376	361	173	57	96
Schweinefleisch	„	242	712	498	486	201	68	98
Eier	Stück	10	38	26	26	260	68	100
Kartoffeln, im Detailverkauf	kg	19	24	22	23	121	96	105
„ im Migrosverkauf	„	13	21	18	19	146	90	106
Honig, einheimischer	„	357	723	745	747	209	103	100
Zucker, Kristall	„	(47)	(178)	110	199	232	61	99
Schokolade, Ménage	„	213	420	378	349	178	90	100
„ Milch	„	374	731	675	673	180	92	100
Sauerkraut	„	21	41	62	62	295	151	100
Zwetschgen, gedörrte	„	91	273	140	135	148	49	96
Essig, Wein-	Liter	36	95	80	80	222	84	100
Wein, gew. Rot-	„	56	127	107	108	193	85	101
Tee, Schwarz-	kg	595	952	671	669	112	70	100
Zichorien, kurante Qualität	„	79	256	185	186	235	73	101
Kakao, Union	„	262	524	344	341	130	65	99
Kaffee, Santos, grün, mittl. Qualität	„	215	357	240	239	111	67	100
Anthrazit	q.	646	2164	1473	1454	225	67	99
Briketts	„	449	1542	995	995	222	65	100
Brennsprit	Liter	65	244	134	134	206	55	100
Petroleum	„	23	63	46	46	200	73	100
Seifen	kg	93	332	174	172	185	52	99

Gruppen	Indexziffer				Indexziffer v. 1. Januar 1922 im Verhältnis zur		
	am 1. Juni 1914	Durchschnitt vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1921	am 1. Dez. 1921	am 1. Januar 1922	Indexziffer vom 1. Juni 1914	Durchschnittsziffer vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1921	Indexziffer vom 1. Dez. 1921
Milch und Milcherzeugnisse	341.78	664.60	699.19	698.75	204	105	100
Speisefette und -Oele	40.26	110.10	62.69	61.35	152	56	98
Mehl und Mahlerzeugnisse	215.12	460.69	371.11	370.34	172	80	100
Hülsenfrüchte	9.32	28.06	15.98	15.81	170	56	99
Fleisch	197.98	554.87	379.31	357.24	180	64	94
Eier	40.—	152.64	104.—	104.—	260	68	100
Kartoffeln	47.50	60.60	55.—	57.50	121	95	105
Süsstoffe	38.21	133.94	87.84	87.19	228	65	99
Verschiedene Nahrungsmittel	36.08	64.54	50.41	50.38	140	78	100
Summe der Nahrungsmittel	**966.25**	**2,230.04**	**1,825.53**	**1,802.56**	187	81	99
Verschiedene Gebrauchsgegenstände	100.45	335.12	220.07	218.53	218	65	99
Totalindexziffer	**1,066.70**	**2,565.16**	**2,045.60**	**2,021.09**	189	79	99

gemeinen herrscht auch in der Preisbewegung vom 1. Dezember 1921 zum 1. Januar 1922 unverkennbar der Preisabbau vor. Höher als im Durchschnitt der Zeit vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1921 sind am 1. Januar 1922 nur noch die Preise von vier Artikeln (Honig, Milch, Käse und Sauerkraut). Auf den 1. Februar wird ein allgemeiner Abschlag auf Milch und Milcherzeugnisse eintreten, sodass zu erwarten ist, dass auch der Preis von Milch und Käse unter den Durchschnitt der ersten beiden Nachkriegsjahre sinken wird. Es unterliegt also keinem Zweifel mehr, dass, zum mindesten auf Lebensmitteln, ein spürbarer Preisabbau eingetreten ist. Das zeigt auch ein Vergleich der früheren und der heutigen Preise mit den Vorkriegspreisen. Waren noch vor etwa zwei Jahren die Artikel, deren Preiserhöhung 100% nicht übersteigt, nur verschwindend, so belaufen sie sich heute auf 31, d. h. ziemlich genau zwei Drittel.

Dementsprechend ist auch die Indexziffer, der gewogene Ausdruck des Preisrückganges, dem Stande der Vorkriegszeit wiederum bedeutend näher gekommen als sie es in der ersten Nachkriegszeit war. Am 1. Januar 1922 ist sie mit Fr. 2021.09 gegenüber dem Höchststand (1. Oktober 1920) bereits um Fr. 769.44 oder 28% kleiner. Gegenüber dem Durchschnitt der Zeit vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1921 beträgt der Rückgang Fr. 544.08 oder 21%, gegenüber dem 1. Januar 1921 Fr. 570.61 oder 22%, gegenüber dem 1. Dezember 1921 Fr. 24.51 oder 1,2 %. Der Rückgang vom 1. Dezember 1921 auf den 1. Januar 1922 ist sozusagen ausschliesslich auf den Preisabbau am Fleisch zurückzuführen. Mit Fr. 22.07 ist er nur um Fr. 2.44 kleiner als der Rückgang der Gesamtindexziffer.

Währenddem der Rückgang der Städtegruppenindexziffern mit dem des Durchschnittsindexes ungefähr übereinstimmt, zeigen sich bei den Indexziffern der einzelnen Städte gewisse Abweichungen. In zwei Städten (Olten und Fribourg) ist die Indexziffer nicht nur nicht kleiner, sondern sogar etwas grösser geworden. Demgegenüber beläuft sich die Verminderung der Indexziffer in vier Städten (Vevey/Montreux, St.Gallen, Lugano und Solothurn) auf mehr als 50 Franken. Sechs Städte (La Chaux-de-Fonds/

Städte	Indexziffern			Veränderung der Indexziffer vom 1. Januar 1922 gegenüber	
	Durchschnitt der Zeit vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1921	vom 1. Dezember 1921	vom 1. Januar 1922	dem Durchschnitt der Zeit vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1921	dem 1. Dezember 1921
				÷	÷
La Chaux-de-Fonds/Le Locle	2.520.51	2,005.36	1,972.80	547.71	32.56
St. Gallen	2,598.08	2,052.15	1,986.75	611.33	65.40
Basel	2,468.69	2,008.65	1,986.89	481.80	21.76
Thun		2,012.31	1,988.59		23.72
Luzern	2,555.11	2,024.71	1,992.96	562.15	31.75
Genève	2,618.84	2.002.46	1,997.38	621.56	5.08
Städte mit 20,000—49,999 Einwohnern	**2,550.51**	**2,036.76**	**2,004.45**	**546.06**	**32.31**
Biel (B.)	2,570.70	2,043.69	2,005.37	565.33	38.32
Bern	2,547.46	2,049.78	2,008.93	538.53	40.85
Neuchâtel	2,564.59	2,034.56	2,009.02	555.57	25.54
Vevey/Montreux	2.607.35	2,087.05	2,011.96	595.39	75.09
Bellinzona	2,661.08	2,028.63	2.017.38	643.70	11.25
Winterthur	2,591.62	2,060.16	2.018.60	573.02	41.56
Städtemittel	**2,565.17**	**2,045.60**	**2,021.09**	**544.08**	**24.51**
Städte mit 50,000 und mehr Einwohnern	**2,556.27**	**2.046.74**	**2,021.52**	**534.75**	**25.22**
Aarau		2,067.70	2,032.34		35.36
Lausanne	2,635.19	2.061.82	2,032.80	602.39	29.02
Städte mit 10,000—19,999 Einwohnern	**2,618.37**	**2,072.93**	**2,042.88**	**575.49**	**30.05**
Chur	2,612.55	2,078.45	2,044.88	567.67	33.57
Fribourg	2,455.04	2,049.—	2,050.10	404.94	+ 1.10
Solothurn	2,578.63	2.106.38	2.054.11	524.52	52.27
Herisau	2,612.76	2,076.53	2,058.05	554.71	18.48
Lugano	2,754.70	2.116.53	2,060.33	694.37	56.20
Schaffhausen	2,587.54	2,098.55	2,063.79	523.75	34.76
Rorschach	2,589.18	2,080.64	2,067.01	522.17	13.63
Zürich	2,617.36	2,090.46	2,068.86	548.50	21.60
Olten		2,098.76	2,110.27		+ 11.51

Le Locle, St. Gallen, Basel, Thun, Luzern und Genève) haben nun die Grenze von Fr. 2000.— nach unten überschritten.

Auf den 1. Februar ist ein Abschlag auf Milch und Milcherzeugnissen vorgesehen. Da das Gewicht insbesondere der Milch für die Indexziffer sehr gross ist, so ist auf den 1. Februar ein weiterer bedeutender Rückgang der Indexziffer zu erwarten.

Eine Ehrung unseres Genossenschaftsveteranes Professor Dr. J. Fr. Schär.

Die Tagespresse meldet: «Herr Professor Dr. J. Fr. Schär, alt-Rektor der Berliner Handelshochschule, war am 18. Januar in Berlin Gegenstand einer aussergewöhnlichen Ehrung. In Anerkennung der grossen Verdienste, die sich der greise Gelehrte sowohl als Bahnbrecher auf dem Gebiete der Handelswissenschaften, insbesondere durch seine zahlreichen fachwissenschaftlichen Arbeiten, wie auch als hervorragender Universitätslehrer erworben, wurde in der Aula der Handelshochschule im Anschluss an eine zu seinen Ehren veranstaltete akademische Feier die Büste des also Gefeierten aufgestellt. Wir gratulieren dem greisen, im 76. Altersjahr stehenden, immer noch rastlos tätigen Gelehrten zu dieser seltenen, wohlverdienten Auszeichnung von ganzem Herzen. Möge ihm im Kreise der Seinen, zu denen er vor einigen Jahren nach Basel zurückkehrte, noch ein schöner und langer Lebensabend blühen.»

Diesen Wünschen schliesst sich die ganze schweizerische Genossenschaftsgemeinde in aufrichtiger Gesinnung an.

Frauensekretärinnen und Frauenbewegung.

Die interessante und lebhafte Diskussion, die sich in dem «Schweiz. Konsum-Verein» entwickelt hat, ob es wertvoll und notwendig ist, Frauensekretärinnen anzustellen oder ob es besser sei, wenn man die Frauen allein durch demokratische Organisationsformen zusammenfasst und sie nun in reger Gemeinschaft arbeiten lässt, ist gewiss eine Frage von prinzipieller Bedeutung, denn es ist für die Agitation und vor allem für die systematische Arbeit nicht gleichgültig, wie man eine Arbeit anfasst.

Meine Erfahrung und ich überblicke eine Reihe von nationalen und internationalen Organisationen verschiedener Art, hat mir gezeigt, dass es kaum möglich ist, ein Schema zu finden, weder für ein Land, noch weniger für alle Länder. Je weniger wir aus unseren vielfältigen Erfahrungen Glaubensätze machen und je mannigfaltiger wir arbeiten, um so mehr werden wir erreichen. Der Volkscharakter und die Volkserziehung sind nicht nur in den einzelnen Ländern verschieden, sondern auch in jedem Lande selbst, in dem wir wohnen, und was wir hier mit grösstem Erfolg anwenden, kann dort schlecht sein und das Gegenteil von dem erreichen, was wir wollen.

Wenn ich Konsumvereine habe, deren Mitglieder ausschliesslich erwerbende Frauen sind, die neben ihrer Hauswirtschaft auch noch den ganzen Tag in Arbeit stehen, dann werde ich ohne eine freie und unabhängige Kraft kaum eine Organisation, ja nur eine systematische und regelmässige Arbeit organisieren können. Hier wird es sich gewiss empfehlen, dass wir versuchen, eine Frau zu finden, die wir uns in irgendeiner Form verpflichten, damit sie diese zusammenfassende und leitende Arbeit leistet und wenn wir nicht zufällig eine Frau am Orte haben, die die Zeit hat und die in solchen wirtschaftlichen Verhältnissen ist, die ihr die freie Zeit geben, ohne dass sie dafür Geld nehmen muss, dann wird niemand zögern, solche Kräfte zu nützen. Aber stets nur als ein Anfang. Ist eine Organisation einmal emporgewachsen, dann braucht sie eine leitende Kraft, die ihre ganze Zeit und ihre ganze Arbeitskraft nicht geteilt und halb, sondern von früh bis spät der Bewegung widmet, die man wohl in den meisten Fällen bezahlen und anstellen muss.

Die Frage, wie sollen wir beginnen, ist generell nicht zu entscheiden. Notwendig ist aber in jedem Fall, das Beginnen, und wenn ich nicht Frauen finde, die den Anfang machen, kann ich als Vereinsleitung nicht die Hände in den Schoss legen und warten bis ich sie finde, sondern ich muss mir die Frauen suchen. Wir haben im Kriege manche Genossenschaften so schnell wachsen sehen, dass sie einfach mit den Erziehungsarbeiten nicht nachkommen konnten und sie müssen nun nachholen und müssen dabei natürlich auch Kräfte anstellen, wenn sie keine freiwilligen Mitarbeiter finden. Es wäre deshalb nicht klug, wenn wir uns gegen die bezahlten und angestellten Sekretärinnen wenden würden, weil wir damit in vielen Orten einfach die systematische Arbeit unmöglich machten. Ich sehe aber auch keinen Grund, warum wir es sollten? Ich glaube nicht daran, dass der Idealismus nur dort wohnt, wo man kein Entgelt nimmt, ich habe sehr oft die Erfahrung gemacht, dass man mit den sogenannten freiwilligen Kräften nur mittelmässige Arbeit gewinnt, weil sie nicht regelmässig und nicht so genau geleistet wird, wie solche die Beruf ist und dadurch allein zum Lebensinhalt wird. Zur Agitation und Organisationsarbeit braucht jedermann ein grosses Quantum Idealismus, denn auch die Agitation in den Filialen und unter den Mitgliedern hat ihre grossen Schwierigkeiten. Die Sekretärin wird nur arbeiten können, wenn sie diesen nimmermüden Idealismus mitbringt und wenn sie die Fühlung mit dem lebendigen Leben und den Massen nicht verliert. Es wäre eine schlechte Sekretärin, die nur aus ihrem Bureau heraus arbeiten würde und die nicht selbst mit praktische Agitation treiben würde, denn sie würde bald jede Möglichkeit für ihre Arbeit verlieren, sie würde fremd, wo sie heimisch sein muss. So sehr ich deshalb dafür bin, dass wir in grossen Vereinen oder für grosse Gebiete angestellte Sekretärinnen bekommen, die der Mittelpunkt und das Rückrat unserer Organisation sind, so sehr wäre ich dagegen, wenn man meinen würde, die Sekretärin könne nun allein arbeiten und die anderen Frauen brauchten eigentlich nur zu sehen, wie die Sekretärin arbeitet und sie seien nun ausgeschaltet. Im Gegenteil! Frauenbewegung kann nicht von einzelnen gemacht werden, sondern muss durch die Masse entstehen. Ob mit oder ohne Sekretärin brauchen wir eine lebhafte Anteilnahme der Frauen selbst, die ja das Fundament der Bewegung sein sollen. Diese Bewegung, diese Teilnahme, dieses lebendige Interesse, das man nicht künstlich schaffen kann, das man aber immer wecken muss, die muss entstehen und die müssen wir hervorbringen.

Deshalb müssen wir Frauen haben, die solche Schwestern sammeln und finden. Das können Männer nicht, weil die Frauen, gerade solche Frauen nicht lebendig werden, wenn sie nur Männer sprechen hören. Die Frauen zu sammeln, sie zu verbinden,

das ist gewiss auch möglich, wenn wir keine angestellten Sekretärinnen haben, aber doch immer nur unter bestimmten Verhältnissen und wenn ich Frauen habe, die nicht verdienen müssen und die nicht viele Kinder haben und nicht alle Arbeit im Haus selbst tun müssen, dann kann ich selbstverständlich auch freiwillige Kräfte finden. Ich bin überzeugt, wir kommen dauernd in keinem Lande ohne Sekretärin aus.

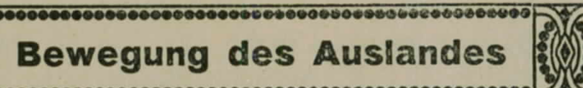
Gegensätze zwischen Frauenbewegung und Sekretärin gibt es keine und soll es keine geben, sie sind zwei Formen für eine Sache, zwei Instrumente für eine Arbeit. Sie sollen sich ergänzen, sie sollen gute Kameraden sein, die Hand in Hand arbeiten, sie sollen niemals als etwas Gegensätzliches empfunden werden. Wir kommen auch bei der vollkommensten Demokratie niemals von der Verwaltungsbehörde vollständig los. Wir können die Gefahren der Bureaukratie nur abstellen, wenn wir die Verwaltenden auf das engste verbinden mit den demokratischen Vertretungen. Die Frauensekretärin darf nicht von der Vereinsleitung allein bestellt und darf nicht von dieser allein abhängig sien, sie muss von den weiblichen Komitees oder Kommissionen, wie man es in England bei der Frauengilde musterhaft macht, gewählt werden, sie muss vom Vertrauen aller getragen sein und dann werden wir sehen, wie wertvoll die Sekretärin für die Bewegung und wie unersetzlich und unerlässlich eine gute Frauenbewegung für das Sekretariat sind. Ob zuerst die Henne oder erst das Ei da sein wird, das wird verschieden sein, wertvoll ist nur, dass wir beide gewinnen.

Emmy Freundlich, Wien.




Volkswirtschaft

Preisabschlag auf Zucker. — Das eidgen. Ernährungsamt teilt mit, dass mit dem 14. Januar 1922 die Engrospreise für Zucker einen Preisabschlag verzeichnen, der je nach Sorte Fr. 25.— bis 28.— per 100 kg beträgt.

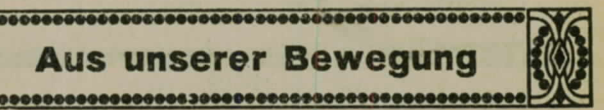



Bewegung des Auslandes

Russland.

Die «Konsumgen. Rundschau» berichtet: Ueber das russische Genossenschaftswesen laufen wieder allerlei unkontrollierbare Mitteilungen um. Auf dem Sovietkongress, der zu Weihnachten stattfand, teilte der Leiter des Centrosojus, Chintschuk, mit, dass trotz geringer Tätigkeit die Genossenschaften im Aufblühen begriffen seien. Der «Vorwärts» (Berlin) meldet: «Der sovjetrussische Zentralgenossenschaftsverband (Centrosojus) hat mit einem schwedischen Exportkonzern einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge der Konzern es übernimmt, dem Centrosojus Auslandwaren zu liefern, und zwar teils gegen feste Bezahlung, teils in Kommission. Die Bezahlung soll in Gold oder in Rohstoffen erfolgen. Die Zölle und Steuern sind vom Centrosojus zu entrichten. Eine französische Firma hat dem Centrosojus je 5000 Tonnen Streuzucker und Reis zum Preise von 33 bezw. 29,5 Pfund Sterling angeboten. Als Zahlungsweise schlägt die Firma nach sovietämtlichen Angaben vor, dass 35% des Preises in englischer Währung, 45% durch Gegenlieferung von Flachs und 20% in Sovietrubeln (Goldrubel?) beglichen werden.

Aus obigen Angaben ist zu entnehmen, dass ein Handelsverkehr mit dem gegenwärtigen Russland nur möglich und denkbar ist, sofern die Transporteinrichtungen vorhanden und Russland annehmbare reale Gegenwerte in Vorschlag bringen kann.

Aus unserer Bewegung

Basel *A. C. V.* (F.-Korr.) Nach dem soeben erschienenen Kassa-Ausweis für die Zeit vom 10. Januar 1921 bis 7. Januar 1922 betragen die *Bareinnahmen der Hauptkasse* im Total Franken 51,036,700.— gegen Fr. 53,677,600.— im Vorjahre; Verminderung somit Fr. 2,640,900.— oder 4,92%. Es haben eingenommen: Die Warenfilialen Fr. 38,132,100.— (1920: 40,218,800.—), die Schlächtereifilialen Fr. 6,430,400.— (6,846,600.—), die Schuh- und Manufakturwarenläden Fr. 1,872,200.— (2,384,100.—), das Haushaltungsartikelgeschäft Fr. 486,800.— (610,300.—), die Molkerei (Hausspedition) Fr. 3,899,500.— (3,076,500.—), das Brennmaterialgeschäft Fr. 207,800.— (451,300.—), das Obstgeschäft (Hausspedition) Fr. 90,000.—.

Die Basler Mittelstands-«Rundschau» hatte ihren Lesern berichtet, der Umsatz des A. C. V. sei im letzten Berichtsjahr um 17% zurückgegangen. Aus obiger Aufstellung geht hervor, dass es damit nichts ist.

Einsiedeln. (E. O.-Korr.) Unter starker Beteiligung von über 400 Mitgliedern versammelte sich der Konsumverein Einsiedeln zur 14. Generalversammlung. Die Rechnung, welche ein sehr zufriedenstellendes Bild zeigte, wurde einstimmig genehmigt.

Grosses Interesse schenkten die Anwesenden dem ausführlichen Jahresberichte des Präsidenten. Alle Taten und Begebenheiten des ganzen Jahres zeigten, welch grosse Arbeiten im Dienste des Genossenschaftswesens geleistet wurden.

Die Wahlen fielen nebst einer Neuwahl alle in bestätigendem Sinne aus. Jos. Eberle, der langjährige Vizepräsident, tritt von seinem Amte unter bester Verdankung seiner treu geleisteten Dienste zurück und wurde Jos. Birchler, Kontorist, an dessen Stelle gewählt.

Im Verschiedenen machten sich viele Wünsche geltend, die meistens mit unsern traurigen wirtschaftlichen Verhältnissen am Platze in Beziehung gebracht werden dürften.

Am Schlusse machte eine flott arrangierte Verlosung eine heitere Stimmung unter den Gemütern. Prächtige, nützliche Gaben winkten vielen, die das Glück hatten; andere gingen leer aus, sie trösteten sich jedoch auf ein andermal.

Nach dreistündiger interessanter Tagung konnte der Vorsitzende die Versammlung schliessen mit dem Wunsche, der Konsumverein Einsiedeln möge weiter blühen und gedeihen.

Oberkempten. (G.-Korr.) Die ordentliche Generalversammlung unserer Genossenschaft, die am 21. Januar abgehalten wurde, konnte dieses Jahr mit einer bescheidenen Feier verknüpft werden. Die Ehrung galt unserem Präsidenten, *Emil Brunner*, durfte doch derselbe auf eine *zwanzigjährige* (1902 bis 1922) glückliche Amtsdauer als Präsident unserer Genossenschaft zurückblicken. Wie viel Mühe und Arbeit liegt doch in dieser Zeitspanne; für ihn war es dagegen nie zuviel, betrachtete er doch den Konsumverein als eine zweite Familie, der er seine väterliche Liebe und Fürsorge zuwenden konnte. Als Anerkennung für seine treue und hingebungsvolle Tätigkeit wurde Herrn Brunner im Namen des Konsumvereins eine *goldene Taschenuhr* mit Widmung überreicht. Und nun, werter Kamerad, sprechen wir den Wunsch und die Hoffnung aus, du möchtest noch recht viele Jahre als unser Führer und Vorbild in unserer Mitte sein.

Noch einem andern Veteran möchten wir an dieser Stelle ein Kränzchen winden. Unser Quästor *Alfred Pfirter* sah sich leider veranlasst, nach 16jähriger treuer und tüchtiger Arbeit sein Amt abzugeben. Auch ihm sei an dieser Stelle für seine Mühe und Arbeit, die dem Verein und den Mitgliedern geleistet worden sind, der beste Dank ausgesprochen.




Verbandsnachrichten

Umsatz des V. S. K.

Im 4. Quartal 1921 erzielte der V. S. K. folgende Umsätze:

Okt. 1921 Fr. 12,307,074.79 (1920: 16,086,884.16)
Nov. 1921 » 11,402,939.01 (1920: 13,948,410.68)
Dez. 1921 » 11,814,586.70 (1920: 12,016,123.81)

Insgesamt beträgt der Umsatz des V. S. K. im Jahre 1921 Fr. 144,419,696.84, sodass gegenüber dem Umsatz des Jahres 1920 von Fr. 172,028,668.42 ein Rückgang zu verzeichnen ist von Fr. 27,608,971.58 = von 16,05 %.

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 18. Januar 1922.

Den Statutenänderungen der Vereine in Chiasso, Bellinzona und Buchs b. Aarau wird die Genehmigung erteilt.

Mit der Allg. K.-G. **Obermumpf** (Aargau) wird in Geschäftsverkehr getreten.

An die Schweiz. Oberzolldirektion und die Handelsabteilung des schweiz. Volkswirtschaftsdepartements in Bern richtet die Verwaltungskommission des V. S. K. eine Eingabe, in welcher im Hinblick auf die bevorstehenden Handelsvertragsunterhandlungen zwischen Spanien und der Schweiz der Wunsch ausgedrückt wird, es möchten die billigen Tischweine, also Konsumweine bis zu 11° Alkohol zu einem niedrigeren Zollansatz Einlass finden, während höhergrädige Weine einen erheblich höheren Zoll zu bezahlen hätten. Ferner wurde die Frage zur Prüfung unterbreitet, ob anstatt der Brutto- eine Nettoverzollung von Weinen stattfinden könnte.

Sitzungstage der Behörden des V. S. K. und verwandter Gesellschaften im Jahre 1922.

Die Verwaltungskommission des V. S. K. hat die Sitzungen der Behörden des V. S. K. und der verwandten Gesellschaften im Jahre 1922 in folgender Weise **definitiv** festgesetzt, wodurch unsere Publikation im «Schweiz. Konsum-Verein» No. 2 vom 14. Januar 1922 **annulliert** ist.

Samstag, 4. Februar 1922:
Zürich, M. S. K., Aufsichtsrat.

Sonntag, 5. Februar 1922:
Basel, vorm., M. E. S. K., Verwaltungsrat

Samstag, 11. März 1922:
Basel, vorm., Genossenschaft für Möbelvermittlung, Verwaltungsrat.

Samstag, 11. März 1922:
Basel, nachm., **S. G. G.,** Verwaltungsrat.

Sonntag, 12. März 1922:
Basel, vorm., Schweiz. Volksfürsorge, Verwaltungsrat.

Sonntag, 12. März 1922:
Basel, nachm., Versicherungsanstalt, Aufsichtsrat.

Samstag/Sonntag, 25./26. März 1922:
Basel, V. S. K., Aufsichtsrat.

Sonntag, 26. März 1922:
Basel, nachm., Kreispräsidentenkonferenz.

Sonntag, 2. April 1922:
Zürich, vorm., M. S. K., Generalversammlung.

Sonntag, 2. April 1922:
Zürich, nachm., M. S. K., Aufsichtsrat.

Samstag, 22. April 1922:
Basel, nachm., M. E. S. K., Generalversammlung.

Samstag, 22. April 1922:
Basel, nachm., M. E. S. K., Verwaltungsrat.

Sonntag, 23., 30. April, 7. und 14. Mai 1922:
Frühjahrskreiskonferenzen.

Samstag/Sonntag, 20./21. Mai 1922:
Basel, V. S. K., Aufsichtsrat.

Samstag, 10. Juni 1922:
Basel, vorm., Genossenschaft für Möbelvermittlung, Generalversammlung.

Samstag, 10. Juni 1922:
Basel, vorm., Genossenschaft für Möbelvermittlung, Verwaltungsrat.

Samstag, 10. Juni 1922:
Basel, nachm., S. G. G., Generalversammlung.

Samstag, 10. Juni 1922:
Basel, nachm., S. G. G., Verwaltungsrat.

Sonntag, 11. Juni 1922:
Basel, vorm., Schweiz. Volksfürsorge, Generalversammlung.

Sonntag, 11. Juni 1922:
Basel, vorm., Schweiz. Volksfürsorge, Verwaltungsrat.

Sonntag, 11. Juni 1922:
Basel, nachm., Versicherungsanstalt, Generalversammlung.

Sonntag, 11. Juni 1922:
Basel, nachm., Versicherungsanstalt, Aufsichtsrat.

Samstag/Sonntag, 17./18. Juni 1922:
V. S. K., Delegiertenversammlung.

Sonntag, 18. Juni 1922:
V. S. K., Aufsichtsrat.

Samstag, 22. Juli 1922:
Zürich, M. S. K., Aufsichtsrat.

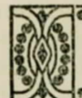
Samstag/Sonntag, 23./24. September 1922:
Basel, V. S. K., Aufsichtsrat.

Sonntag, 24. September 1922:
Basel, nachm., Kreispräsidentenkonferenz.

Samstag, 21. Oktober 1922:
Zürich, M. S. K., Aufsichtsrat.

Sonntag, 8., 15., 22., 29. Oktober u. 5. November 1922:
Herbstkreiskonferenzen.

Samstag/Sonntag, 16./17. Dezember 1922:
Basel, V. S. K., Aufsichtsrat.




Mitteilungen der Redaktion

Nachlieferung fehlender Nummern des Jahrganges 1921.

Es sind noch eine Anzahl Exemplare verschiedener Nummern unserer Verbandsblätter vom Jahrgang 1921 vorrätig. Vereinsverwaltungen, sowie einzelne Abonnenten, die fehlende Nummern (auch spez. Lokalauflagen des «Gen. Volksblattes») von diesem Jahrgang noch ersetzen wollen, bitten wir, dies umgehend der Administration der Presse, II. Departement V. S. K., *bis spätestens 15. Februar 1922* mitzuteilen, soweit möglich werden wir solche Nummern nachliefern.

Nach obigem Termin können Nachbestellungen nicht mehr entgegengenommen, resp. Nachlieferungen nicht mehr ausgeführt werden, da die vorhandenen Exemplare wegen Raummangel als Makulatur eingestampft werden müssen.

Redaktionsschluss: 26. Januar 1922.



Die Schweizerische Volksfürsorge

Volksversicherung auf Gegenseitigkeit

hat sich die Aufgabe gestellt, den schweizerischen Genossenschaftern und ihren Angehörigen, durch von Anfang an sehr niedrige Prämien, den Abschluss einer Lebensversicherung und die regelmässige Prämienzahlung zu erleichtern und auf diese Weise gegen mässige Leistungen einen möglichst hohen Versicherungsschutz zu gewähren.

Personen vom 15. Altersjahre an können sich versichern:

nach Tarif 1 **mit** ärztlicher Untersuchung, Minimalversicherungssumme Fr. 1000.— oder

nach Tarif 2 **ohne** ärztliche Untersuchung, zulässige Maximalversicherungssumme Fr. 5000.–.

Kinder können schon vom 1. Lebenstage an nach Tarif 2, ohne Untersuchung, versichert werden.

Die Rechnungsüberschüsse der Volksfürsorge werden ausschliesslich zu Gunsten der Versicherten, das heisst zu einer weiteren Ermässigung der Prämien verwendet

Prospekte und Auskunft sind erhältlich bei den Verwaltungen der Konsumvereine und bei der Zentralverwaltung der Volksfürsorge, Tellstrasse 58, Basel